

Parodontologie – gesundes Zahnfleisch durch fortschrittliche Therapie



Eine Patienteninformation Ihrer Zahnarztpraxis



Dr. Rainer Roos MSc mult.

Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Master of Science in Oral Implantology
Master of Science Endodontie
Master of Science
Orale Ästhetik und Rehabilitation

Gartenstraße 9
73765 Neuhausen/Filder
Tel. (07158) 9027-0
roos@roos-zahnarzt.de
www.roos-zahnarzt.de

Inhaltsverzeichnis

Parodontitis – eine „Volkskrankheit“ mit unterschätzten Risiken	Seite 1
Entstehung von Parodontitis und Ihre möglichen Folgen	Seite 2
Anzeichen und Symptome einer Parodontitis	Seite 3
Parodontitis diagnostizieren und den Schweregrad beurteilen	Seite 4
Individuelle Parodontitisbehandlung in unserer Praxis	Seite 5
Gewebe- und Knochenaufbau bei schweren Parodontalen Erkrankungen	Seite 6
Die Erhaltungstherapie: Unerlässlich für den Langzeiterfolg der Parodontalbehandlung	Seite 7
Mit welchen Vorsorgemaßnahmen kann Parodontitis vermieden werden?	Seite 8



Fortschritt und Sicherheit in unserer Zahnarztpraxis. Moderner Operationsraum, präzise digitale 3-D-Röntgentechnik, fortschrittliche Mikroskoptechnik u. v. m.



Parodontitis – eine „Volkskrankheit“ mit unterschätzten Risiken



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Parodontologie ist die „Lehre vom Zahnhalteapparat“ (Zahnfleisch und Kieferknochen). Sie umfasst Vorsorgemaßnahmen, die Behandlung von Erkrankungen des Zahnhalteapparates und die Nachsorge. Die häufigste parodontale Erkrankung ist die „Parodontitis“, eine entzündliche Erkrankung des Zahnfleischs und des Kieferknochens.

Zahnfleischerkrankungen sind heimtückisch. Denn sie verlaufen über einen längeren Zeitraum schmerzlos und deshalb oftmals

nahezu unbemerkt. Ab und zu leichtes Zahnfleischbluten beim Zähneputzen, eine leichte Rötung des Zahnfleischs oder eine leichte Schwellung. All das scheint für viele Menschen zunächst nicht besonders problematisch zu sein. Doch irgendwann treten konkrete Beschwerden auf. Wenn dies der Fall ist, ist die Erkrankung oft schon fortgeschritten.

Zahnbettentzündungen (Parodontitis) sind bei Erwachsenen die häufigste Ursache für Zahnverlust. Jeder dritte Erwachsene hat eine leichtere, jeder siebte eine schwere Form der Parodontitis, so die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie. Insgesamt gesehen, leiden laut Studien bis zu 80% der Bevölkerung an einer leichten oder fortgeschrittenen Zahnfleischerkrankung.

Parodontitis ist nicht nur die Hauptursache für die Zerstörung des Zahnfleischgewebes, Kieferknochens bis hin zum Zahnverlust. Die Folgen der bakteriellen Entzündung im Mund ziehen Kreise im ganzen Körper. Was scheinbar ganz harmlos und unbemerkt beginnt, kann im Laufe der Zeit schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben.

Deshalb ist es dringend anzuraten, durch Früherkennungsuntersuchungen und gute häusliche Mundhygiene Zahnfleischerkrankungen vorzubeugen und bestehende Erkrankungen schnellstmöglich zu behandeln. Wissenswertes über Parodontitis, Vorsorge und darüber, welche erfolgreichen Therapien wir Ihnen anbieten, erfahren Sie in dieser Broschüre.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rainer Roos MSC mult.
Zahnarzt

Zahnfleischerkrankungen verlaufen oft lange Zeit schmerzlos und deshalb unbemerkt.

Enorm viele Erwachsene sind betroffen.

Bakterielle Entzündungen im Mund können im ganzen Körper Kreise ziehen und die Allgemeingesundheit beeinträchtigen.



Die Entstehung von Parodontitis und Ihre möglichen Folgen

Bakterien siedeln sich als Zahnbeläge auf den Zahnoberflächen an. Dort treffen sie auf optimale Umgebungsbedingungen (feucht, warm, dunkel) und vermehren sich explosionsartig. Der bakterielle Zahnbelag wächst in die Tiefe und führt zur Entzündung des Zahnfleischs und im Laufe der Zeit zur Bildung von Zahnfleischtaschen.

Diese Taschen können selbst durch gründlichste häusliche Zahnpflege nicht gereinigt werden, so dass die Bakteriendichte weiter zunimmt. Das fortschreitende Bakterienwachstum verstärkt die Zahnfleischentzündung. Das Zahnfleisch beginnt sich vom Zahn abzulösen. Der Kieferknochen wird angegriffen und bildet sich zurück. Dadurch verlieren Zähne ihren Halt und fallen aus.

Ferner gibt es verschiedene Umwelt- und Risikofaktoren, die den Verlauf und die Schwere der Parodontitis entscheidend beeinflussen. Zum Beispiel:

- Eine unzureichende und nachlässige häusliche Mundhygiene erhöht das Risiko einer Zahnfleischerkrankung um ein Vielfaches.
- Raucher bekommen wesentlich häufiger eine Parodontitis als Nichtraucher.
- Stress schwächt das Immunsystem und erhöht das Erkrankungsrisiko.
- Patienten mit Diabetes sind stark parodontitisgefährdet. Der Zuckerspiegel sollte gut eingestellt sein. Dies vermindert das Risiko.
- Eine unausgewogene Ernährung, die mit Vitamin- und Mineralstoffmangel einhergeht, begünstigt ebenfalls die Entstehung einer Parodontitis.

Auf oben genannte Faktoren kann direkt eingewirkt werden und somit auch auf den Verlauf und die Linderung der Zahnfleischerkrankung. Zusätzlichen Schutz vor Zahnfleischerkrankungen bieten auch individuelle Vorbeugungsmaßnahmen und regelmäßige professionelle Zahnreinigungen in der Praxis.

Parodontitis und Allgemeingesundheit

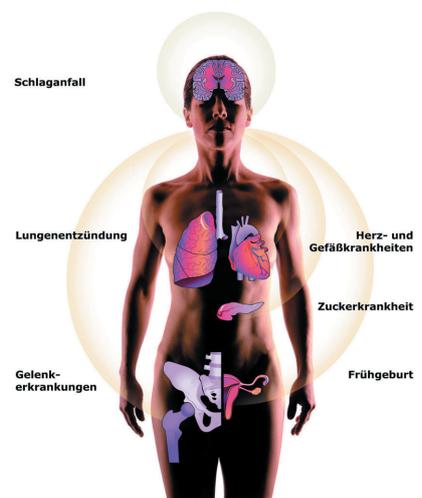
Studien haben gezeigt, dass sich eine unbehandelte Parodontitis schädlich auf andere Organe auswirken und zu weiteren schwerwiegenden Gesundheitsproblemen führen kann. Durch eine unbehandelte Parodontitis steigt das Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen, Diabetes und Erkrankungen der Atemwege. Auch Frühgeburten und ein zu geringes Geburtsgewicht werden mit einer Parodontitis-erkrankung der Mutter in Zusammenhang gebracht.

Parodontitis entsteht durch Bakterien.



Umwelt- und Risikofaktoren beeinflussen Schwere und Verlauf einer Parodontitis.

Parodontitis kann weite Kreise ziehen.



Parodontitis diagnostizieren und den Schweregrad beurteilen

Bevor eine individuelle Therapie geplant werden kann, wird der Zustand des Zahnfleisches und der gesamten Mundsituation untersucht. Eine Parodontitis wird zwar immer durch Bakterien verursacht. Doch es gibt viele verschiedene Bakterien und noch zusätzliche, verstärkende Faktoren. Die individuelle Therapie hängt außerdem davon ab, wie weit die Parodontitis fortgeschritten ist.

Die Diagnostik liefert die Grundlage für das individuelle Behandlungskonzept.

Diagnoseverfahren im Überblick:

Zahnfleischkontrollen und Gewebeuntersuchungen

Erhöhte Druckempfindlichkeit, Rötungen und leichtes Bluten des Zahnfleisches sind bereits deutliche Anzeichen einer Entzündung. Eine unverzügliche Behandlung ist erforderlich, um größeren Schäden vorzubeugen.

Vielfältige Diagnosemöglichkeiten.

Röntgenaufnahmen

Röntgenaufnahmen geben hilfreiche Informationen, wie weit die Parodontitis fortgeschritten ist und ob bereits der Kieferknochen angegriffen ist. Manchmal sind die äußeren Symptome am Zahnfleisch weniger auffällig, das Röntgenbild zeigt aber einen fortgeschrittenen Knochenabbau.

Vermessung der Zahnfleischtaschen (Parodontal Screening Index PSI)

Mit einer Sonde wird die Tiefe der Zahnfleischtaschen gemessen. Zwischen Zahn und Zahnfleisch wird an mehreren Stellen jedes Zahnes die Sonde vorsichtig eingeführt. Wir erhalten dadurch ein genaues Bild über die Taschentiefe und die Blutungsneigung des Zahnfleisches. Außerdem lässt sich feststellen, wie rau die Zahnoberfläche ist. All das gibt uns Auskunft über Schweregrad und Fortschritt der Parodontitis.

Bakterienuntersuchung im Labor

Die schädlichen Bakterien können durch eine Laboruntersuchung (Keimanalyse) genau bestimmt werden. Das Ergebnis erlaubt Rückschlüsse, die eine gezielte Behandlung ermöglichen. Meist kommt diese Untersuchungstechnik nur bei schwereren Parodontitiserkrankungen im fortgeschrittenen Stadium zum Einsatz oder wenn erste Therapiemaßnahmen keine Wirkung zeigen.

Welche dieser Untersuchungen im Einzelfall sinnvoll sind und zur Anwendung kommen sollten, gilt es individuell zu entscheiden.



Zahnfleischkontrollen, Gewebeuntersuchungen, Röntgenaufnahmen, Vermessung der Zahnfleischtaschen und die Bakterienanalyse sind bewährte Diagnosemöglichkeiten.



Individuelle Parodontitisbehandlung in unserer Praxis



Bei entzündetem Zahnfleisch besteht Handlungsbedarf. Das erkrankte Zahnfleisch muss wieder in einen entzündungsfreien Zustand versetzt werden. Welche Behandlungsmethoden zum Einsatz kommen, hängt von der Art und Schwere der Zahnfleischerkrankung ab. Unsere Praxis bietet Ihnen auf jeder Erkrankungsstufe bewährte, wirkungsvolle Lösungen.

Parodontologische Behandlungsmaßnahmen können sein:

■ Professionelle Zahnreinigung (PZR)

Zahnfleischentzündungen im Anfangsstadium lassen sich noch sehr gut und einfach durch die professionelle Zahnreinigung und konsequente Mundhygienemaßnahmen behandeln.

Bei der PZR werden die harten und weichen Zahnbeläge gründlich entfernt, um den krankheitsauslösenden Bakterienbestand zu reduzieren.

■ Zahnfleischtaschenreinigung mit speziellen Handinstrumenten

Bei fortgeschrittener Parodontitis muss die Bakterieninfektion in den Zahnfleischtaschen beseitigt werden. Dies geschieht durch die so genannte konventionelle Kürettage unter örtlicher Betäubung. Mit feinen Spezialinstrumenten werden Bakterien und Beläge aus Zahnfleischtaschen entfernt sowie die Wurzeloberflächen gesäubert und geglättet.

■ Begleitende medikamentöse Therapie

Bei sehr aggressiven Bakterien kann die kurzzeitige Gabe eines Antibiotikums angezeigt sein. Dazu muss im Vorfeld bestimmt werden, welche Bakterien genau die Parodontitis verursachen. Dies geschieht durch eine mikrobiologische Untersuchung des Zahnbelages. Medikamente können in Einzelfällen die Behandlung und Heilung zwar unterstützen. Eine Parodontitis kann jedoch nicht allein durch Medikamente erfolgreich und dauerhaft behandelt werden.

■ Aufbau von Kieferknochen und Gewebe durch mikro-chirurgische Verfahren

Bei einer fortgeschrittenen Zahnfleischerkrankung mit Schäden am Kieferknochen können wir in vielen Fällen durch die Membrantechnik und das mikrochirurgische Einsetzen von Knochenaufbaumaterial den angegriffenen Knochen und das Gewebe wieder aufbauen. So kann Zahnverlust vermieden werden. Während der Regenerationszeit bauen sich Knochen und Zahnfleisch wieder auf. Die Zähne bekommen wieder festen Halt.

Bewährte Behandlungsmethoden für jede Erkrankungsstufe.



Gewebe- und Knochenaufbau bei schweren parodontalen Erkrankungen

Bei einer fortgeschrittenen Entzündung des Zahnhalteapparates bilden sich das Zahnfleischgewebe und auch der Kieferknochen langsam aber stetig zurück. Die Zahnwurzeln werden sichtbar. Die Zähne erscheinen immer länger. Ohne gezielte Behandlung führt dies unweigerlich zum Zahnausfall. Diesen Prozess können wir nicht nur stoppen, sondern in vielen Fällen den angegriffenen Kieferknochen und das Gewebe wieder aufbauen. So kann drohender Zahnverlust vermieden werden.

Methoden des Gewebe- und Knochenaufbaus

Je nach Diagnose werden verschiedene Methoden für den Wiederaufbau und die Regeneration von Zahnfleischgewebe und Kieferknochen angewendet.

Knochenaufbaumaterial und „Membrantechnik“

Körperverschlingliches Knochenaufbaumaterial kann mikrochirurgisch in den Knochendefekt eingebracht werden. Dann wird die defekte Stelle mit einer heilungsfördernden „Abdeckfolie“ (Membran) umhüllt. Nun kann sich der Knochen unter der Membran wie unter einem schützenden Schirm erholen. Der Knochen wächst nach. Der Zahn ist bald wieder in gesundem Zahnfleisch eingebettet. Die Membran baut sich nach einiger Zeit vollständig ab. Nach einer Regenerationszeit sind Knochen und Zahnfleisch wieder aufgebaut. Die Zähne haben wieder einen festen Halt.

Anregung des Knochenaufbaus durch Wachstumsstoffe

Bei neueren Verfahren des Knochenaufbaus können spezielle Wachstumsstoffe in den Knochendefekt eingebracht werden, die das Wachstum von neuem Knochen anregen. Ferner kann Knochenaufbaumaterial eingesetzt werden, das zuvor mit Eigenblut und eigenen Knochenzellen angereichert wurde. Die eigenen Knochenzellen fungieren dabei als Stamm- bzw. Starterzellen für den Wiederaufbau des eigenen Kieferknochens.

Hinweis: Trotz fortschrittlicher Behandlungsmethoden kann nicht immer jeder Zahn erhalten werden. Besonders im Bereich der großen Backenzähne, die mehrere Wurzeln haben, kann es oft sinnvoll sein, die Zähne zu entfernen und zum Beispiel durch Implantate zu ersetzen.



Kieferknochen nachwachsen lassen.



Einbringen von Wachstumsstoffen in den Knochendefekt.



Die Erhaltungstherapie: Unerlässlich für den Langzeiterfolg der Parodontalbehandlung



Zahnfleischbehandlungen können – je nach Schwere der Erkrankung – aufwändig und langwierig sein. Deshalb ist es umso wichtiger, nach dem erfolgreichen Abschluss der Behandlung das erzielte Ergebnis dauerhaft zu erhalten. Die so genannte Erhaltungstherapie ist deshalb von entscheidender Wichtigkeit für den langfristigen Erfolg der Zahnfleischbehandlung.

Wir empfehlen Ihnen daher, das Behandlungsergebnis sowie den allgemeinen Zustand Ihrer Zähne und Ihres Zahnfleischs regelmäßig kontrollieren zu lassen. So können wir Veränderungen am Zahnfleisch oder sich abzeichnende Probleme früh erkennen.

Im Rahmen der Erhaltungstherapie empfehlen wir Ihnen ferner, regelmäßig an unserem individuellen Prophylaxe-Programm mit professioneller Zahnreinigung teilzunehmen. Dadurch kann der Langzeiterfolg der Behandlung noch besser gesichert werden.

Professionelle Zahnreinigung unterstützt den Langzeiterfolg

Durch gute häusliche Mundhygiene legen Sie einen wichtigen Grundstein für die Gesunderhaltung von Zähnen und Zahnfleisch. Dennoch reicht dies allein oft nicht aus, um Zähne und Zahnfleisch dauerhaft vor weiteren Erkrankungen zu schützen. Deshalb empfehlen wir Ihnen für den Langzeiterfolg unbedingt eine regelmäßige professionelle Zahnreinigung in der Praxis. Die Zeitabstände, in denen professionelle Zahnreinigungen durchgeführt werden sollten, sind von Patient zu Patient unterschiedlich und werden individuell vereinbart.

Auf ein Wort

Bitte nehmen Sie die Erhaltungstherapie und die empfohlenen regelmäßigen Nachsorgemaßnahmen sehr ernst. In all den Jahren, in denen wir Zahnfleischerkrankungen bei vielen Patienten heilen konnten, hat es sich gezeigt, dass eine gute, konsequente und auch eigenverantwortliche Nachsorge das A und O des Langzeiterfolges ist.

Die Erhaltungstherapie ist ebenso wichtig, wie die voraus gegangene Behandlung!

Professionelle Zahnreinigung: „Kleine“ Maßnahme – große Wirkung.

Enorm wichtig: Die Erhaltungstherapie!



Mit welchen Vorsorgemaßnahmen kann Parodontitis vermieden werden?



Durch eine gesunde Lebens- und Verhaltensweise sowie durch verschiedene Vorsorgemaßnahmen können Sie selbst viel tun, um Zähne und Zahnfleisch gesund erhalten und Behandlungen zu vermeiden. Das können Sie tun, um Zahnfleischerkrankungen optimal vorzubeugen:

Umfassende und konsequente häusliche Mundhygiene praktizieren

Mindestens zweimal tägliches Zähneputzen sowie die regelmäßige Verwendung von Zahnseide, Zahnzwischenraumbürsten oder Zahnhölzchen ist wichtig, um bakterielle Zahnbeläge an den Zahnoberflächen und den Zahnzwischenräumen zu entfernen. Spezielle Mundspüllösungen, die das Wachstum von Bakterien im Mund hemmen, können unterstützend verwendet werden.

Risikofaktoren für Parodontitis beseitigen oder reduzieren

Rauchen gehört zu den größten Risikofaktoren für Zahnfleischerkrankungen. Vermeiden oder reduzieren Sie auch übermäßigen Zuckergenuss. Achten Sie auf eine vollwertige vitamin- und mineralstoffreiche Kost.

Termine für regelmäßige Kontrolluntersuchungen wahrnehmen

Je früher Zahnfleischerkrankungen erkannt werden, desto einfacher und schneller können Behandlung und Heilung erfolgen. Nutzen Sie daher die regelmäßigen Kontrolluntersuchungen in unserer Zahnarztpraxis.

Regelmäßige professionelle Zahnreinigung in der Praxis terminieren

Ein Teil der Zahnbeläge lässt sich durch das regelmäßige Zähneputzen entfernen. Doch selbst bei konsequent durchgeführter häuslicher Mundhygiene können Reste von Zahnbelag zurückbleiben - vor allem zwischen den Zähnen und an Stellen, die für die Zahnbürste schwer zugänglich sind. Diese Restbeläge führen auf Dauer zu vermehrten harten, bakterienhaltigen Belägen. Bei den regelmäßigen professionellen Zahnreinigungen werden die schädlichen, bakteriellen Biofilme und hartnäckige Beläge entfernt.



Bildnachweise

Titelseite: © goodshot.com

Seite 2: © prodente e. V.

Seite 3: © prodente e. V.

Seite 4: mitte und rechts © prodente e. V.

Seite 5: © imagesource

Seite 8: oben und rechts oben © goodshot.com

rechts mitte, rechts unten © prodente e. V.

Alle anderen Fotos: © Dr. Rainer Roos

